

Breslauer Kreis-Blatt.

Vierter Jahrgang.

Sonnabend, **No. 37.** den 16. September 1837.

Kurrende.

Mit Bezug auf die im Kreisblatt Stück 36 enthaltene Kurrende vom 7. d. Mts., werden die Ortsgerichte der im 4. und 5. Polizei-Distrikt des Bresl. Kreises hiermit angewiesen: sich am 27. und 28. d. Mts., mit den Concepten der Klassensteuer-Aufnahmelisten pro 1838 ohnfehlbar zur nachstehend angegebenen Zeit, Behufs der Einschätzung, in Koberwitz bei mir einzufinden und sind die Aufnahmelisten für das laufende Jahr mit zur Stelle zu bringen. Demgemäß müssen erscheinen:

am 27. d. Mts. als Mittwoch Vormittag 8 Uhr die Ortsgerichte von Koberwitz, Guckelwitz, Peltschütz, Magnitz und Zaumgarten.

Vormittag 9 Uhr die Ortsgerichte von Haidänichen, Neuen, Krolkwitz und Wirrwitz.

Vormittag 10 Uhr die Ortsgerichte von Seschwitz, Groß-Sägewitz und Paschkowa.

Vormittag 11 Uhr die Ortsgerichte von Schauerwitz, Gnichwitz und Schiedlagwitz.

Mittag 12 Uhr die Ortsgerichte von Guhrwitz, Albrechtsdorf, Dammsdorf, und Duckwitz.

Nachmittag 1 Uhr die Ortsgerichte von Lorankwitz, Buchwitz und Schönbankwitz.

Nachmittag 3 Uhr die Ortsgerichte von Prisselwitz, Bogschütz, Jackschönau und Pasterwitz.

Nachmittag 4 Uhr die Ortsgerichte von Wiltschau, Gallowitz, Pohln. Kniegnitz und Tschauchelwitz.

Am 28. d. Mts. als Donnerstag Vormittag 8 Uhr die Ortsgerichte: von Klettendorf, Zweibrodt, Blankenau und Sibischau.

Vormittag 9 Uhr die Ortsgerichte von Jäschgüttel, Pohl. Gandau, Pohl. Neudorf, und Pohl. Peterwitz.

Vormittag 10 Uhr die Ortsgerichte von Reibnitz, Sadewitz, Groß- und Klein-Schottgau.

Vormittag 11 Uhr die Ortsgerichte von Bahra, Schosnitz und Krieblowitz.

Mittag 12 Uhr die Ortsgerichte von Woigwitz, Paschwitz und Pleische.

Nachmittag 1 Uhr die Ortsgerichte von Bischwitz, Malsen und Kreiselwitz.

Nachmittag 3 Uhr die Ortsgerichte von Haberstroh, Wilhelmsthal, Schlanz und Klein-Sürding.

Nachmittag 4 Uhr die Ortsgerichte von Klein-Tinz, Domslau, Grünhübel und Bettlern.

Breslau den 14. September 1837.

Königl. Landräthl. Amt.

Rache und Edelmuth.

(Fortsetzung.)

Eilig ging der Marquis, aber zögernd, immer noch hoffend, gab er die Ordres. Erst nach zwei Stunden erschien Deloubi, Befehle zu erhalten. Die Zeit hatte das Blut des Herzogs zwar in ruhigern Gang gebracht, aber doch wogte es noch heftig. Und was das schlimmste war, ihm schien bei Erwägung aller Konjuncturen die Vernichtung der Stadt, ihre ausgezeichnete Strafe unerläßlich nothwendig, so daß die Nothwendigkeit, der leidenschaftlichen Rache die Hand both. Vergeblich waren daher die Bitten, die Vorstellungen des Marquis und des Majors. Jenem befahl er mit hohem Ernst, bei höchster Ungenade zu schweigen, und diesem glaubte er das Rachgefühl zu schärfen, daß er ihm noch nachrufte: „Deloubi es sind Leute Eures Regiments, Euer Bruder ist zu rächen.“ Und so ging denn der schaurige Zug mit Pechkränzen und Wurfgeschütz auf Denia zu. Hier hatten sich die Gemüther in Blut gekühlt, aber erwartend, ängstlich und immer ängstlicher, harrte der Senat und die Bürgerschaft der versprochnen Hülfe der Ihrigen. Es wurde Abend, noch erschien sie nicht. Endlich kam Oliva, der ihnen mit Courierpferden entgegen geschickt worden war, spät und verstört zurück. Der Herzog hatte in der Eile ein starkes Korps zwischen die Stadt und die herannahende Hülfe zu schieben gewußt, und Basset wurde nach hartem Kampfe zurückgedrängt. Alle Wege waren besetzt, nur einen Schleichweg fand Oliva vom Cisterzienser-Kloster offen. Hier hatte sich ein Mönch an ihn geschlichen und ihm einen Zettel gegeben. Dieser war die Veranlassung zu der schnellen Berathung, die Rosauren das Leben erhielt. Das Blatt war von unbekannter Hand aber in reinem spanischen.

„Fürchterlich zieht die gerechte Rache an Eurem Horizont herauf. Rettet Weib und Kind, Euer bestes Habe. Denia soll Xativa gleich werden. Das Cisterzienser-Kloster nimmt Euch auf. Vielleicht ist noch Hülfe, liefert die Rädelsführer aus.“

Die Meinungen waren getheilt, die Sitzung fiel sehr stürmisch aus. Die Selbstsucht siegte, denn wenn wäre diese bereit das mindeste Opfer, selbst das gerechteste, das in vollem Maas verdiente, zu bringen. Oliva war ein Furchtsamer, das Blatt eine Falle, man solle nichts fürchten, habe sich auch Basset drängen lassen, so nahe doch Las Minas ganz bestimmt. Doch drang der Corregidor so weit durch, daß im schlimmsten Fall man Anstalten zur Rettung und zur Flucht machte.

Der Major zog indeß mit der möglichsten Langsamkeit der Vollziehung des Auftrages entgegen. Strenge Erfüllung seiner Pflichten, der Befehle, waren ihm zur andern Natur geworden, doch Menschlichkeit war und blieb seine erste. Er stand und sann wem er gehorchen soll. Sinnend und kämpfend mit sich selbst, führte er die Colonnen weiter. Sie bogen um einen Hügel und im Vollmond lag die Stadt vor ihren Blicken. Noch einmal schaute Deloubi wehmüthig zurück, und der Hügel deckte Kloster und Hauptquatier. Da stand auf einmal ein großer Gedanke vor der großen Seele des Mannes. Las Minas blieb aus, alle Hoffnung war verloren, die traurige Flucht aus Denia begann. Nichts konnte den braven Don Pedro bewegen sie zu theilen. „Ich bin und bleibe Euer Corregidor in guten und in bösen Tagen, zur Zeit der Freude und der Angst, harre ich aus, Euch meiner Pflicht getreu.“

Daß Rosaura und Deloubi, durch Sylvio befreit, nicht vom Vater, und dieser nicht von Rosaura zu trennen war, ist natürlich. Der Hauptmann hoffte mit Recht seine Gegenwart würde, wenn auch nicht rettend helfen, doch mildern können. Aber kaum hatte er jenes Blatt gesehn, so änderte er schnell den Entschluß, und fort eilte er ohne Aufenthalt. Alle wurden irre an ihm, selbst Don Pedro; und Sylvio brach zuerst aus: „Ist das der Ritter ohne Furcht und ohne Tadel?“ Doch Rosaura stand fest im Glauben und Vertrauen. „Sylvio“ sagte sie, „Eure Tugend gleicht sich an Größe! Nur einmal wankte er, jetzt wankt Ihr, stehet fest, so wie er fest stand aufs neue.

Nun erreichte die Angst, die Noth den höchsten Grad, auf Hülfe von außen war nicht zu rechnen, an Vertheidigung von innen nicht zu denken. Jetzt fiel der erste Schuß, bald der zweite und der dritte. Jammernd und drängend stürtzte und wälzte sich die Masse in den engen Straßen dem einzigen freien Ausgange zum Kloster hin. Die Vorstädter flüchteten mit Wehkla-

gen durch die Stadt diesem Auswege zu. Die äußersten Häuser loderten schon. Verzagtheit, Stumpfsinn, Verzweiflung ergriff die früher Keken, Hochklugen und Wüthenden. Ihre Rache und ihre Wuth suchte aufs neue Opfer, und fand sie in denen, vor kurzem Vergötterten. Die Geflüchteten fanden Schutz und Aufenthalt im Kloster, aber Ruhe des Gemüthes nicht, denn röther und immer röther wurde der Himmel, dicker Rauch quoll in hohen Säulen über den Hügel, Funken sprühten, Flammen spielten. Betend und händeringend brachten die Geängsteten die Nacht hin, jeden Augenblick fürchtend, das Pulver-Magazin springen zu hören. Mit dem grauenden Morgen erhielt der Herzog Rapport vom Major, um Denia sei es geschehen; zugleich Depeschen vom Ritter Aßfeld, mit neuen Gräulen gehäuft, im Triumph erzählt. Beinahe mit Wehmuth blickte er auf die Blätter.

Der Marquis Las Minas wurde gemeldet. Befremdend war dem Herzog der feindliche Besuch, doch ehrteer den Mann, als Krieger, als Mensch. Er befahl die größte Achtung. Sein Befremden wuchs zum Erstaunen, als ihm Las Minas stolz doch ehrerbietig unter den Worten seinen Degen überreichte:

„Monseigneur, ich überreiche meinen Degen. Gegen Feinde, die so handeln, kann ein edler Spanier nicht ferner fechten. Nicht Gewalt der Waffen, sondern die Macht des Edelmuthes, legt ihn in die Hände Ew. Hoheit. —“

„So handeln?“ unterbrach ihn der Herzog, und wurde von Las Minas unterbrochen:

„Ich verlasse diesen treuen Gefährten nicht, sondern hoffe, ihn von Ew. Hoheit zurückzuerhalten, um für König Philipp fechten zu können. Mein Corps denkt wie ich. Drei tausend einige Hundert bewährte Leute.“

Unter einer stummen Umarmung, denn noch verschloß hohe Bewunderung dem Herzog den Mund, tauschte er seinen Degen mit dem des Las Minas. Endlich fand er Worte, aber die ersten waren wieder: So handeln? Ja sagte Minas, nicht durch Mord, Brand und Plünderung öffnet sich der Weg zum Herzen des Spaniers, durch Großmüthigkeit und Edelmuth öffnet er sich. Denia,— ist geschehn, fiel der Herzog bewegt ein, ich habe Rapport, ich selbst sah die Gluth den Himmel röthen. Las Minas schwieg, und bat den Herzog seine Mannschaft zu übernehmen. Es geschah ein feierlicher Akt. Ein glänzendes Gastmahl sollte das frohe Ereigniß feiern.

(Der Beschluß folgt.)

Anzeigen.

Milch-Verpachtung.

Bei dem Dominium Brockau bei Breslau, wird zu Michaeli die Milchpacht offen; kautionsfähige Pachtlustige können sich daher jederzeit auf dem Schlosse daselbst melden.

Offene Milchpacht.

Beim Dom. Treschen 1 Meile von Breslau steht die Milchpacht zu Michaeli a. c. offen. Pachtlustige erfahren das Nähere im Wirthschafts-Amte daselbst.

Ein guter Schaffer, welcher seinem Amte vollkommen vorstehen kann, wird termino Weihnachten bei gutem Gehalt und Deputat auf das Dominium Dürrjentsch verlangt und dessen Anmeldung jetzt gewärtiget.

Verkauf von Saamen-Weitzen.

Gut gepflegter, mild und schön an Körnern, vollkommen keimfähig, ist bei dem Dominium Dürrjentsch abzulassen.

v. Lieres.

Ein Knabe vom Lande, der ein tüchtiger Schuhmachermeister werden will, kann einen Meister finden in Breslau, Ohlauer-Straße Nr. 6 zwei Stiegen. Der Meister verlangt vom Burschen Nichts, als Ehrlichkeit und guten Willen.

Gefunden. Gustav Köhler, Sohn des Fleischers in Schmiedefeld, fand am 4. d. Mts. Abends bei dem Pöpelwitzer Windmühlwege in der kleinen Neumarktschen Straße: drei Strähne weißgebleichtes Garn ineinem weißen Schnupftuch eingebunden; und eineu alten schwarzen Filzhut,

und übergab diese Gegenstände dem dortigen Gerichtsscholzen, bei welchem sich der rechtmäßige Eigenthümer zu melden hat.

Einweihung. Nach nunmehr beendigten Bau des neuen evangelischen Schul- und Küster-Gehöftes zu Silmenau, ward dieses Gebäude am 30. v. Mts. durch den dasigen Pastor Herrn Martin feierlichst eingeweiht.

Diebstähle.

Dem Schuhmacher Anton Felgenau in Oßwitz wurde in der Nacht vom 11. zum 12. d. Mts. mittelst Einsteigens durch das Fenster, aus der Wohnstube gestohlen: ein grautuchner Mantel mit einfachem Kragen, der bis zu den Ellenbogen herabhing, mit Tuch überzogenen Knöpfen und am Halse mit messingnen Haken und Kette an Schilden in Form von Pistolen; ein schwarztuchner Frack, an den Ellenbogen bereits durchgeschauert, mit Seideübersponnenen Knöpfen; ein ganzes braunes Fahlleder, von welchem erst ein Paar Vorschuhe am hintern Theile abgeschnitten waren; ein halbes braunes Fahlleder, aus der Mitte, auf welchem ein Paar Hinterschäfte mit Kreide abgezeichnet waren; ein Stück Mastrichter Sohlenleder, das einen sogenannten Brandfleck hatte; ein Stück (mehr als die Hälfte) eines Berliner-Brandsohlleders; ein Stück braunes Kalbleder, von dem hinten ein Paar Halbstiefelschäfte und am Kopftheile auch ein Stück abgeschnitten war; ein Paar fahllederne neue unabgeputzte Stiefeln, an denen die Schäfte alt waren und die Haarseite (Narben) auswendig hatten; ein Paar in Arbeit gehabte fahllederne Vorschuhe, an denen die alten Schäfte lang, zweinäthig und auch von Fahlleder waren; zwei Paar vorräthige neue Halbstiefeln, die noch nicht abgeputzt waren; ein Paar in der Arbeit gehabte noch nicht ganz fertige neue Halbstiefeln von Fahlleder; ein Paar in Arbeit befindliche Halbstiefeln, welche besetzt und besohlt werden sollten, an denen bereits die Besätze aufgenäht, zu den Sohlen aber erst der Rand eingestochen war; eine Falzzange und ein Schumacherhammer; ein Paar braun kalblederne eingewalkte Vorschuhe; ein Paar braun kalblederne Halbstiefelschäfte; ein Paar braun kalblederne Halbstiefelschäfte für einen starken Knaben; zwei Stück braunes Fahlleder zu zwei Halbstiefel-Vordertheilen zugeschnitten; ein Stück (mehr als die Hälfte) eines guten gelben Futterleders; ein neuer Koliß (ein eisernes Werkzeug zum glatt machen des Schnitts an den Sohlen.)

Als muthmaßlich gestohlen wurden in der gegen den Einlieger General aus Bärsdorf Strehlner Kreises geschwebten Untersuchungssache nachstehende Gegenstände angehalten und dem Bärsdorfer Gerichtsamt übergeben, es haben sich daher etwannige Dammnificaten dieserhalb bei dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Sommerbrodt in Strehlen zu melden. Eine blau Tuchjacke mit runden Bleiknöpfen; ein blauzeugnes Kinderjäckchen; ein ganzer Sack; ein aufgetrennter Sack sig. K. W.; ein Grasetuch; eine geflickte Bettzüche; eine dgl. schadhaft; ein großes Bett mit roh und blaugestreiften Indelt; ein dgl. dito; zwei eiserne Töpfe; drei gläserne Bierflaschen; ein kleines weißes Glas; ein Maurer-Pinsel; eine Schuhbürste; eine Pelzjacke; ein gutes Hemde; ein Fleck Leinwann; ein blaues gelbgeblümtes Tuch; ein Hemde; ein blaues weiß gestreiftes Tuch; eine blaue weiß gestreifte Bettzüche; ein Paar Fuchshandschuh; ein Schneider-Bügeleisen; ein Kochlöffel; ein kleiner Schlüssel; ein Feuerstahl; eine Bibel; zwei Gebetbücher; ein Taschenmesser; ein Abziehstein zu Rassirmessern; ein Rassirmesser; eine Schneider-Scheere.

Breslauer Marktpreis am 12. September.

Preuß. Maaß.

	Höchster			Mittler			Niedrigst.		
	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.
Weitzen der Scheffel	1	12	3	1	1	4	1	—	—
Roggen = =	1	—	—	—	28	3	—	26	6
Gerste = =	—	16	—	—	15	—	—	14	—
Hafer = =	—	15	6	—	14	3	—	13	—

Von diesem Blatte erscheint wöchentlich ein halber Bogen, welcher gegen eine vierteljährige Vorausbezahlung von 7 sgr. 6 pf. alle Sonnabende im Königl. Landräthl. Amte, und in der Kupferschen Buchdruckerei ausgegeben wird.

Redakteur: Fr. v Lieres, Breite Straße № 36. Druck von Gustav Kupfer, Schuhbrücke № 32.